

Zitierhinweis

Ruchniewicz, Małgorzata: review of: Joanna Nowosielska-Sobel / Grzegorz Strauchold / Wojciech Kucharski (eds.), *Nazwa dokumentem przeszłości regionu*, Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT, 2010, in: ~ *Jahrbuch des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa*, 19 (2011), p. 394-395, DOI: 10.15463/rec.1189735748



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

beizutragen, dem Gotteshaus seine einstige kulturelle Bedeutung zurückzugeben. Grundlage ist ein umfangreicher Katalog aller bis 1943 erhaltenen Ausstattungselemente sowie der vermissten Objekte, für deren Zugehörigkeit zum Ensemble es verlässliche Belege gibt. Die Autoren Romuald Kaczmarek, Romuald Nowak, Andrzej Koziel und Artur Kolbiarz geben den jeweils aktuellen Aufbewahrungsort und Erhaltungszustand an. Die Katalogeinträge werden durch Archivaufnahmen, historische Pläne sowie aktuelle Fotos aller erhaltenen Elemente der einstigen Ausstattung illustriert. Ergänzt wird der Katalogteil durch sieben Essays. Ewa Łużyniecka schreibt über die mittelalterliche Architektur der Kirche, Romuald Kaczmarek über Ausstattungselemente dieser Epoche. Jan Wrabec, Artur Kolbiarz und Andrzej Koziel beschäftigen sich mit der Glanzzeit der Kirche im Zeichen ihrer Barockisierung. Grzegorz Grajewski zeichnet die Geschichte der Konservierung der Denkmäler der Zisterzienserabtei Leubus bis 1945 nach. Das Schicksal der Kirchengesamtheit nach 1943 beschreibt Andrzej Koziel. Adam Organisty und Małgorzata Wyrzykowska stellen im Namen einer Reihe von Spezialisten ein Konzept zur Revitalisierung der Klosterkirche mit einem Museum der Gemälde Michael Willmanns vor. Eine umfangreiche Bibliographie rundet den Band ab.

Maria Zwierz

Tomasz Kruszewski: Organizacja opieki społecznej w działalności samorządu prowincjonalnego na Śląsku w XIX i XX wieku [Die Organisation der Sozialfürsorge in der Tätigkeit der provinziellen Selbstverwaltung im Schlesien des 19. und 20. Jahrhunderts]. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2010 (Acta Universitatis Wratislaviensis 3181). 334 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-229-3087-8.

Tomasz Kruszewski, Jurist an der Universität Breslau/Wrocław, ist durch seine Forschungen zum politischen System Preußens und zur Geschichte der NSDAP in Niederschlesien bekannt. Das Buch behandelt eine der wichtigsten Aufgaben des Provinziallandtages, die Organisation der Sozialfürsorge. Da die Akten des niederschlesischen Landtages während des letzten Krieges verloren gingen, recherchierte der Autor in den Beständen des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz sowie in Archiven in Oppeln/Opole und Kattowitz/Katowice. Außerdem wertete er gedruckte Materialien des Landtages aus. Den chronologischen Rahmen der aus sieben Kapiteln bestehenden Arbeit bilden die Jahre 1825 bis 1945, doch auch die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts bezieht der Verfasser in seine Betrachtung ein. Kruszewski führt in die Geschichte des Landtages ein, beschreibt die Anfänge der Sozialfürsorge und die Entwicklung der Rechtsprechung dazu bis 1848 und beschäftigt sich mit ausgewählten Fragen wie der Finanzierung der Sozialfürsorge, der Einrichtung von Erziehungsheimen, der Schaffung von Hospizen und Anstalten für die Armen, den Sozialreformen aus den Jahren 1850 bis 1875, der Tätigkeit des Landesamtes für Sozialfürsorge während der Weimarer Republik und im „Dritten Reich“ sowie der Kinder- und Jugendfürsorge von 1878 bis 1945.

Krzysztof Ruchniewicz

Joanna Nowosielska-Sobel, Grzegorz Strauchold, Wojciech Kucharski (Hg.): Nazwa dokumentem przeszłości regionu [Der Name als Dokument der Vergangenheit der Region]. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT 2010 (Spotkania Dolnośląskie [Niederschlesische Begegnungen] 5). 480 S. ISBN 978-83-7432-694-0.

Der Band geht auf eine Reihe von Tagungen über die Geschichte der so genannten Wieder-gewonnenen Gebiete und vor allem Schlesiens nach 1945 zurück. Historiker, Geographen, Sprachwissenschaftler und Archäologen beschäftigen sich in 31 Abhandlungen mit den geographischen Namen der Region. Drei Beiträge zur Namenkunde im Kontext territorialer Einheiten führen in die Thematik ein. Die übrigen Aufsätze betreffen Stadtnamen als Gegenstand von Diskussionen und Auseinandersetzungen sowie ihre Funktionen im Kontext kultureller Veränderungen. Mehrere Artikel beschäftigen sich vornehmlich mit Straßennamen. Gegenstand eines Aufsatzes ist die Tätigkeit der namenkundlichen Kommission für die Sudeten der Polnischen Tatra-Gesellschaft (*Polskie Towarzystwo Tatrzańskie*) in den Jahren 1947/48.

Małgorzata Ruchniewicz

Halina Okólska, Marzena Smolak (Hg.): *Przedmieście Mikołajskie we Wrocławiu. Katalog wystawy [Die Breslauer Nikolai-Vorstadt. Ausstellungskatalog]*. Wrocław: Muzeum Miejskie Wrocławia 2010. 106 S., 141 Abb. ISBN 978-8389551-65-8.

Der Katalog begleitete die Ausstellung „Die Nikolai-Vorstadt im Laufe der Jahrhunderte“, die 2010 im Städtischen Museum Breslau/Wrocław gezeigt wurde und einen Zyklus von weiteren (geplanten) Ausstellungen zu den Breslauer Vorstädten eröffnete. Zum ersten Mal in der Nachkriegsgeschichte Breslaus wurde dieses Gebiet einer so genauen Analyse unterzogen. Bereits im Mittelalter entstanden die Vorstädte, die außerhalb der Stadtmauern lagen und meist nach Stadttoren benannt wurden. Die hier vorgestellte Nikolai-Vorstadt umfasste das Gebiet westlich des Stadtzentrums vor dem Nikolaitor mit den ehemaligen Dörfern Tschepine/Szczepin mit Sokolnice/Sokolniki und Nabitin/Nabycin sowie Pöpelwitz/Popowice, entsprechend dem Stadtviertel um die heutigen Straßen ul. Legnicka, Zachodnia und Długa und Verkehrsknotenpunkte wie den Jan Paweł II- und den Solidarność-Platz. In der Umgebung des Freiburger Bahnhofs grenzte die Nikolai-Vorstadt an die Schweidnitzer Vorstadt; im Norden reichte sie bis zur Oder. Dem Katalogteil der Publikation geht ein Abriss der Geschichte der Nikolai-Vorstadt voraus, die im 19. Jahrhundert ihre intensivste Entwicklung erfuhr. Während der Zeit der Festung Breslau (16. Februar bis 6. Mai 1945) wurde das dicht bebaute Industrieviertel bis auf wenige Gebäude zerstört. Die Katalogeinträge sind topographisch angeordnet: Königs-, Wacht- und Striegauer Platz, Altstadtpromenade, Bismarckdenkmal und -brunnen, Freiburger Bahnhof und Rechte-Oderufer-Eisenbahn, Stadtbahnhof, Königsbrücke, Packhof, Westendkaserne, Nikolai- und Pauluskirche, Großer Friedhof und Friedhof der Freireligiösen Gemeinde, Thalia-Theater, Restaurants und Cafés, Industriebetriebe wie Schoeller'sche Kammgarnspinnerei, Brauerei Carl Kipke, Silberwarenfabrik Julius Lemor, G. Linke Maschinenfabrik und Halpaus Cigaretten-Fabrik. Zum ikonographischen Material gehören die frühesten Ansichten der Vorstadt sowie Materialien aus dem 19. und 20. Jahrhundert, darunter Ansichtskarten, Fotos der Kriegszerstörungen, zeitgenössische Aufnahmen von der Nachkriegsbebauung der 1960er und 1970er Jahre mit den Plattenbausiedlungen von Szczepin und Popowice.

Maria Zwierz

Andrzej Olejniczak: *Obciążenia wojenne w zachodniej części Dolnego Śląska podczas kampanii napoleońskich 1806/1807 i 1813 roku [Kriegslasten im westlichen Teil Niederschlesiens während der napoleonischen Feldzüge 1806/07 und 1813]*. Bolesławiec: Muzeum Ceramiki 2009. 77 S., Abb. ISBN 978-83-909097-5-2.